

Der Anschlag in Halle

Kontinuitäten des Antisemitismus und die Folgen für Betroffene

Dienstag, 22. November 2022 von 15:30 - 18:00 Uhr, Zoom

Am 9. Oktober 2019, an Jom Kippur, dem höchsten jüdischen Feiertag, fand in Halle ein antisemitischer Anschlag statt. Der rechtsextreme Täter versuchte erst, in die Synagoge einzudringen, um dort Menschen zu ermorden. Als dies nicht gelang, ermordete er eine Passantin und einen Besucher eines nahegelegenen Döner-Imbisses und schoss auf der Flucht weitere Menschen an. Dass es keinen adäquaten polizeilichen Schutz für die Synagoge in Halle gab und dass es viel zu lang bis zum Eingreifen der Polizei dauerte, wirft zahlreiche Fragen über die Sicherheit jüdischen Lebens in Deutschland auf.

In einer Online-Veranstaltung wollen wir mit Überlebenden sprechen: Welche Folgen hatte der Anschlag für sie, welche für die jüdische Gemeinde? Wie kann Solidarität mit jüdischen Gemeinden, mit den Opfern und ihren Angehörigen aussehen? Wie groß ist die Gefahr von antisemitischer Gewalt in Deutschland? Wie können sich die Kirchen an der kritischen Aufarbeitung des Anschlags beteiligen?

Nach Gesprächen mit Überlebenden und Betroffenen wollen wir von Menschen hören, die vor Ort aktiv sind und sich gegen Antisemitismus engagieren. Im Anschluss wird es einen Überblick zu antisemitischer Gewalt in Deutschland geben. Abschließend wollen wir in Kleingruppen ins Gespräch zu kommen, das Gehörte vertiefen und diskutieren, wie die Auseinandersetzung mit Antisemitismus weitergeführt werden kann.

Die Veranstaltung wird durchgeführt vom Projekt »Demokratie gewinnt!« der Diakonie Mitteldeutschland, dem Projekt »Kirche für Demokratie – Verantwortung übernehmen – Teilhabe stärken« der Katholischen Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus.

Programm

- 15:30 - 15:45 Uhr: **Begrüßung und kurze Einführung**
- 15:45 - 16:15 Uhr: **Gespräch »Der Halle-Anschlag und seine Folgen für Betroffene«**
Rachel Spicker, Sozialwissenschaftlerin und Mitarbeiterin der Fachstelle Gender, GMF und Rechtsextremismus der Amadeu Antonio Stiftung
Naomi Henkel-Gümbel, Überlebende des antisemitischen Anschlags auf die Synagoge in Halle
Christina Feist, Überlebende des antisemitischen Anschlags auf die Synagoge in Halle
- 16:15 - 16:45 Uhr: **Gespräch »Perspektive von vor Ort«**
- 16:45 - 17:00 Uhr: **Pause**
- 17:00 - 17:30 Uhr: **Ständige Bedrohung jüdisches Leben in Deutschland**
Bianca Loy, Bundesverband RIAS e.V.
- 17:30 - 17:55 Uhr: **Breakout-Sessions (mit den Referent*innen)**
- 17:55 - 18:00 Uhr: **Abschluss**

Anmeldung

Wir bitten Sie und Euch, sich spätestens bis zum **20.11.2022** anzumelden unter [Anmeldung](#). Die Zugangsdaten erhalten Sie einen Tag vor der Veranstaltung.

Veranstalter*innen

In Kooperation mit



Demokratie gewinnt!
In Sachsen-Anhalt und Thüringen!



Das Projekt wird gefördert durch das Bundesfamilienministerium im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!«.

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat im Rahmen des Bundesprogramms »Zusammenhalt durch Teilhabe« und durch das Land Sachsen-Anhalt

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



#moderndenken